

Beilage zur Morgen-Ausgabe Nr. 81 der Königsberger Allgemeinen Zeitung.

Königsberg, Dienstag den 18. Februar 1919

Die Demarkationslinie in der Provinz Polen.

Durch die neuen Waffenstillstandsbedingungen hat das Deutsche Reich für die ganze Provinz Polen praktisch verloren. Zwar hat sich noch etw. es handelte sich lediglich um militärische Maßnahmen, die der Entscheidung der Friedenskonferenz feingebogen vorzulegen. Tatsächlich ist aber durch diese völlige Abkürzung des preussischen Staatsgebietes im Osten vom übrigen Deutschland und die Unterstellung der Bevölkerung unter den Schutz einer feindlichen Kommission in Warschau bereits ein politischer status quo geschaffen worden, der eine Vergewaltigung schwebelassen, einen glatten Abzug, darstellt. Die Auseinandersetzung mit den Polen ist eine deutsch-polnische Angelegenheit. Schon die Beibehaltung über die Frage durch die Friedenskonferenz stellt einen Eingriff in die deutsche Souveränität dar, und gar die durch die Drohung der Wiederaufnahme des Weltkrieges erzwungene Auslieferung Polens spricht jedem Rechtsgedanken und aller Sargung des geschriebenen Völkerrechts Solus. Was hätte man in England gesagt und getan, wenn ein freigeschobenes Deutschland etwa gefordert hätte, die englischen Truppen folgen vor den ausländischen Iren die Waffen strecken! Deutschland gegenüber ist aber alles erlaubt, weil es sich durch die Herkunftsung seiner Heeres selbst jeder Willkür seiner Feinde preisgegeben hat. Welche traurige Bedeutung der Polenvertrag der neuen künftigen Bedingungen für Deutschland hat, zeigt uns in unserer Sonntagsausgabe schon beigefügt. In der nachstehenden Skizze ist nun der Verlauf der Demarkationslinie selbst wiedergegeben. Diese „Linie unserer Schmach“, wie man sie nennen möchte, liiert auch vollständig deutsche Städte wie Pirnbaum der Polen aus. Von Marienburg ab fällt sie mit der schiefen Provinzengrenze zusammen, biegt aber nach in der Höhe nicht hervor, in dem Grenzgebiet von Schildberg zu ungen Gunsten ein wenig nach Osten ab.



Hauptquelle des Wohlstandes Königsbergs der Seehandel und der Verkehr überhaupt begünstigt. Diese Quelle in ihrem Konkreten Kampf offen zu halten und möglichst zu erhalten ist jetzt das Bedürfnis der Stadt gemein. Der Krieg hat den größten, weitaussehenden Projekten auf diesem Gebiete schweren Schaden zugefügt, und es wird jetzt doppelte Anstrengungen bedürfen, sie zu demarkieren. Hieran mitzuwirken wird sich die Deutsche Volkspartei besonders angelegen sein lassen, zumal der Ausbau unseres Hafens, und die Schaffung neuer Wasserstraßen, auch Angelegenheiten von höchster nationaler Bedeutung sind. Ohne sie muß Königsberg in dem Wettbewerb mit anderen deutschen und namentlich mit den russischen Häfen zurückfallen und eine Verarmung unserer Stadt wäre gleichbedeutend mit einer Schwächung des preussischen als Vorposten deutscher Wirtschaft und Kultur. Aber die Verfechter der Verhältnisse haben ihren Zweck, wenn der Handel sich ihrer nicht uneingeschränkt bedienen kann. Deshalb fordert die Deutsche Volkspartei, daß der freie Handel so bald wie nur irgend möglich, seine für die Allgemeinheit segensreiche Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Das sind die Grundbedingungen für die künftige Wohlfahrt Königsbergs und seiner Bevölkerung, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche kommunale Arbeit. Die Forderungen, die die Deutsche Volkspartei hierfür in ihrem Programm aufstellt, sind getragen von dem Willen, der Allgemeinheit zu nützen und der Allgemeinheit nach Maßgabe ihrer Schädigung gleiche Rechte und gleiche Pflichten zuzuerkennen. Dem Wohnungs- und Verkehrsweisen merkt sie besondere Aufmerksamkeit zu, unter weltlicher Veranschaulichung der drohenden Wohnungsnot. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter unterwirft sie in ihren berechtigten, den neuen Verhältnissen entsprechenden Wünschen, und namentlich will sie auch den Mittelstand in Handel und Gewerbe nach besten Kräften in seiner drohenden Existenz helfen. An der Hebung des Schul- und Volksbildungswesens wird sie in demokratischem Geiste mitarbeiten und weite Kreise hierfür auf dem sozialen Gebiet.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die kommunalpolitischen Programme der verschiedenen Parteien sich in vielen Punkten decken. Die Deutsche Volkspartei hat eine besondere Aufgabe an sich.

Die Lebensmittelversorgung in Königsberg.

Abgabe von Rindern.

Für die Abnahme O der Rindervorräte 1 bis 7 dürfen heute auf dem Marktplatz, in der Marktstraße und in den Geschäften von Rindfleisch, Wasserstraße 80, Rindfleisch, Wasserstraße 48, Rindfleisch, Wasserstraße 151, bis zu 1 Pfund Rindfleisch abgegeben und entnommen werden.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am Mittwoch, den 19. d. Mts. nachm. 6 Uhr in der Aula der Königin-Luise-Schule (Landhofmeisterstraße) eine Mitgliederversammlung, in der Herr Dr. Raupach einen Vortrag zur Geschichte der Partei halten wird und die Kandidatenliste für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellt werden soll. Hochreiches Erscheinen ist dringend erwünscht. Die Mitgliederlisten sind mitzubringen.

— Luftheater: Orpheus in der Unterwelt. „Von allen Göttern die vereinen, ist mir der Schall am liebsten zur Last.“ Und überdies der Jacques Offenbach, alias Eberhard, der in Köln geboren, Dalbramade, der zeitweise eine tiefe Sehnsucht nach Deutschland in Deraun trug, auch in seinen freiesten musikalischen Saiten, die kein Göttertum hält, sondern aus dem Positiven aufgebaut, um eine Art von Unterwelt zu sichern. Belshazzar, der geistvolle französische Musikkritiker sagte dem aristokratischen Verspotter der Kolliden Musikologie sogar einen feinen Sinn für die Antike nach. Und Hoffmann nannte ihn den „Mozart der Champs Elysees“. Ja, Mozarts Geist blickte bei all' ihrer bunten Vielfalt so göttlich anmutigen Vortrags nicht verloren und der archaische Schall, der die bitter-süßliche, reitend werd aufbauende Hellenenatmosphäre Troilus und Creusa, hat, ist ihnen Falsch.

Den vollen, durch solche Erinnerungen genährten Genuß in der heurigen Produktion an „Orpheus“ und der „Schönen Helena“ freilaßt man haben, weil ihm dazu eine wichtige Voraussetzung fehlt: genaue Kenntnis der mythologischen Grundidee und das Verstand für die zeitgenössischen, ehemals hochaktuellen Anspielungen. Es

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie